

Fürther Nachrichten 6.9.2010

Zum Greifen nahe schöne Utopien

Arbeiten der Katos aus den vergangenen zehn Jahren in Schloss Burgfarrnbach -

FÜRTH - „Man muss sie einfach anfassen“, lautet das Fazit der ehemaligen Stadtheimatspflegerin Barbara Ohm zu den Holz- und Steinskulpturen Kunihiko Katos. Dessen Werke sowie Gemälde seiner Frau Atsuko zeigt das Schloss Burgfarrnbach.



Symbole der Hoffnung: Atsuko und Kunihiko Kato mit zwei seiner Skulpturen im Schlosspark.

Foto: Thomas Scherer

In ihrer Festrede zur Eröffnung der Ausstellung „Atsuko und Kuhiniko Kato. Bilder und Skulpturen aus den letzten zehn Jahren“ preist Barbara Ohm die Handwerklichkeit und Präzision des renommierten Bildhauers Kunihiko Kato, die „haptischen Qualitäten“ der feinen, glatten, oft fließend wirkenden Oberflächen seiner Werke, die in immer neuen Formen abstrakt um das eine beherrschende Thema, das Leben, kreisen.

Ganz anders geartet sind die gegenständlichen Bilder Atsuko Katos, deren beherrschendes Motiv der Ginkobaum ist, der als „Überlebenskünstler“ auch ein Hoffnungssymbol darstellt. Optimismus und Naturverbundenheit sind die dominanten Elemente im weithin bekannten Schaffen des seit 1983 in Fürth lebenden Künstlerehepaars. Immer wieder steht die von zerstörerischen Eingriffen des Menschen unberührte Natur im Vordergrund, so dass die Arbeiten der beiden ein Stück Utopie sind und Menschen mit ihrer Schönheit berühren.

Mit einem Dank für die im besten Sinne „schöne Kunst“ startete die Ausstellung mit Werken, die das Paar in der vergangenen Dekade schuf. Ebenfalls zehn Jahre lang war Karl Scharinger städtischer Kulturreferent. Als eine Art Abschiedsgeschenk fungiert – wie könnte es anders sein – ein zehnjähriger Ginkoschössling, der am Freitagabend feierlich im Schlosspark eingesetzt wurde.

Schloss Burgfarrnbach, Schlosshof 12. Dienstags und donnerstags 10-16 Uhr. Führung mit Barbara Ohm am 12. September (11 Uhr), Künstlergespräch zur Finissage am 3. Oktober (17 Uhr).

Sigrun Arenz